

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Digitale Bildung – noch so ein Hype?

- Wozu brauchen wir das?

Statement zur Situation rechenschwacher Kinder heute

- Möglichkeiten der Hilfe und Förderung

Tablets im Unterricht an beruflichen Schulen

- Mehrere Modellversuche in Baden-Württemberg

Von Intensiv zur Inklusion

- Mutpol – Das Leben lernen

Eltern Fragen – Michael Rux antwortet

- Urlaub vor den Ferien?

Aktuelles aus dem Landeselternbeirat

- Stellungnahmen des 17. LEB

Wünsche der Schularten an die neue Landesregierung

- Eine kleine Sammlung

Inhaltsverzeichnis

„Digitale Bildung – noch so ein Hype?“ Wozu brauchen wir das?	3	Eltern Fragen – Michael Rux antwortet Urlaub vor den Ferien?	13
Statement zur Situation rechenschwacher Kinder heute Möglichkeiten der Hilfe und Förderung	5	Wünsche der Schularten an die neue Landesregierung Eine kleine Sammlung	14
Tablets im Unterricht an beruflichen Schulen Mehrere Modellversuche in Baden-Württemberg	9	Aktuelles aus dem Landeselternbeirat Stellungnahmen des 17. LEB	18
Von Intensiv zur Inklusion Mutpol – Das Leben lernen	11	Cartoon zum Schluss	24

Liebe Leserinnen und Leser,

nun sitzt die neue Landesregierung im Amt – ein neuer Anfang, dem ja angeblich immer auch ein Zauber innewohnen soll. Fragen wir nach: Wie sieht die Situation für die Schulen und Schularten aus? In diesem Heft finden Sie die Wünsche einiger Schularten. Die jeweiligen LEB-Vertreter/-innen haben den Koalitionsvertrag durchgearbeitet und für ihre Schulart darauf geantwortet. Nicht für jede Schulart werden Sie einen Beitrag finden. So ist z. B. der Text zum allgemeinbildenden Gymnasium im Koalitionsvertrag so dünn ausgefallen, dass es schwer fällt, sinnvoll anzuknüpfen. Hier fehlt einfach jede Zukunftsperspektive für eine pädagogische Weiterentwicklung. Stattdessen werden den Eltern einzelne Brocken hingeworfen in der Hoffnung, dass sie ruhig bleiben.



Dr. Carsten T. Rees,
Vorsitzender des
17. Landeselternbeirats

Gemischt sind auch unsere Gefühle bei einigen Querschnittsthemen. Bei der Inklusion sehen wir die Entwicklung mit äußerster Skepsis und erheblicher Besorgnis. Stand im alten Koalitionsvertrag von Grün-Rot noch: „Die Schulen erhalten die für die Inklusion notwendige personelle, räumliche und sächliche Ausstattung. Dabei folgen die Mittel dem Kind und werden der entsprechenden Schule zugewiesen. Es gilt das Zwei-Pädagogen-Prinzip, wobei die Kompetenz der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen ausdrücklich erforderlich ist“, so steht nun im Grün-Schwarzen Koalitionsvertrag: „Wir wollen die inklusive Beschulung von Kindern mit Behinderungen in den allgemeinbildenden

Schulen mit zusätzlichen Lehrerstellen unterstützen. Dabei streben wir, wo dies fachlich sinnvoll und möglich ist, das Zwei-Pädagogen-Prinzip an.“ Das sind butterweiche Formulierungen, das ist ein erheblicher Rückschritt, da geht es nicht mehr um Pädagogik, sondern wieder nur um Geld und Einsparpotenziale. Daher muss ich mich korrigieren – äußerste Skepsis und erhebliche Besorgnis sind hier zu schwach. Ich zumindest sehe diese Entwicklung mit blankem Entsetzen.

Bei der Frage der Ganztagesgrundschule begrüßen wir es, dass es zu einem Runden Tisch kommen soll, der die Probleme und Fehlentwicklungen identifizieren soll. Aber auch hier ist verhaltene Vorsicht angesagt. Wenn wir hier – mit etwas Glück – den richtigen Weg identifizieren, dann ist immer noch nicht gesagt, dass die Politik diesen auch beschreiten wird. Denn womöglich kostet dieser Weg Geld.

Und zum Schluss ein Aufruf zur Vorsicht: Bitte fallen Sie nicht auf die „Hurra-Zahlen“ der Landesregierung zu den Lehrer-einstellungen rein. In vielen Fällen sind das Maßnahmen, die noch unter der alten Landesregierung beschlossen worden waren. Viele der Stellen sind an bestimmte und dringend wichtige Projekte geknüpft. Die hohen Zahlen an Unterrichtsausfall und fachfremd vertretenem Unterricht werden dadurch nicht gesenkt. Und an den Grundschulen wird der Unterrichtsausfall auch im neuen Schuljahr sicherlich wieder dadurch kaschiert, dass man die Kinder in der Schule behält (denn natürlich kann man die Kleinen nicht mitten am Vormittag nach Hause schicken, das stimmt schon) und damit vorgaukelt, dass kein Unterricht ausfällt.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, dann werden Sie eines merken: Mein Optimismus ist mir weitgehend abhandengekommen. Hoffen wir, dass ich ganz falsch liege!

Mit freundlichen Grüßen

Carsten T. Rees

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees (ctr) – Redaktionsteam: Joachim Dufner (jd), Stephan Ertle (se), Carmen Haaf (ch), Marion Krämer (mk) – Koordinator: Joachim Dufner, Am Feuerbach 13, 77654 Offenburg. – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 12,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an den Koordinator.

Von Intensiv zur Inklusion

Mutpol – Das Leben lernen



Die Gotthilf-Vollert-Schule von Mutpol – Diakonische-Jugendhilfe Tuttlingen e. V. versteht sich als Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung (SBBZ ESSENT) in freier Trägerschaft und sieht sich als Bildungseinrichtung

und als Anwalt für junge Menschen und deren Familien, die sich zeitweise in schwierigen Lebenslagen befinden.

Vergleichbar mit den unterschiedlichen Aufgaben im medizinischen Bereich – Arzt für Allgemeinmedizin, Haus- und Facharzt für besondere medizinische Schwerpunkte – versteht sich die Gotthilf-Vollert-Schule als SBBZ, das – außer im berufsschulischen Bereich – zusammen mit der Jugendhilfe jungen Menschen und deren Familien als Sondereinrichtung für eine gewisse Zeit ein sonderpädagogisches Bildungsangebot macht und mit ihnen intensiv, getreu

dem Leitbild von Mutpol e. V. „Das Leben lernen“ arbeitet, sie fördert und fordert und dann wieder in das Regelschulsystem zurückführt.

„Wir sind eine Durchgangsschule“, so Sonderschulrektor Dipl.-Päd. Volker Schmidt und stellvertretender Gesamtleiter von Mutpol, „und wir möchten allen Kindern und Jugendlichen mit emotional-sozialem Bildungs- und Beratungsanspruch das Rüstzeug mitgeben, um im Regelschulsystem, um in der Gesellschaft die gleichen Chancen auf selbstbestimmte, selbstverantwortliche Teilhabe zu haben. Es darf nicht sein, dass lt. Spiegel 11/16 „Die geteilte Nation“ die Lebenserwartung von Mädchen aus der Unterschicht um rund acht Jahre, die bei Jungen sogar um zehn Jahre unter der ihrer besser gestellten Mitschülerinnen und Mitschüler liegt, dass diese Kinder doppelt so oft an Magersucht oder Fettleibigkeit erkranken und auch deutlich häufiger unter Karies leiden. Die Gotthilf-Vollert-Schule versteht sich daher auch in diesem Sinne als eine Inklusionsschule.“

Zum Inklusionsgedanken gehört aber auch, dass junge Menschen mit emotional-sozialem Bildungsanspruch wohnortnah in ihrem Lebensumfeld beschult und gefördert werden. Deshalb hat die Gotthilf-Vollert-Schule im Umkreis von über 70 km dezentrale schulische Bildungsstätten sowohl in Form von „Schulen des Lebens“ als auch in Form von kooperativen Organisationsformen (Außenklassen) mit unterschiedlichen Settings entwickelt.

Um den unterschiedlichsten Förderbedarfen der jungen Menschen mit emotional-sozialem Bildungsanspruch gerecht wer-

den zu können – von schulabsenten Jugendlichen bis hin zu Kindern und Jugendlichen mit seelischen Behinderungen mit einem Anspruch nach § 35a (KJH6 SGB VIII), von Kindern aus bildungsfernen Schichten bis zu wohlstandsverwaorlosten Jugendlichen, hat die Gotthilf-Vollert-Schule sechs Stufen der Integration und Inklusion entwickelt.

Unter dem Dach des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums mit seinen zusätzlichen dezentralen Standorten gibt es spezielle intensivpädagogische Maßnahmen, dann die speziellen sonderpädagogischen Maßnahmen und abgeschwächt verschiedene kooperative Organisationsformen an Regelschulen der Umgebung. Unter dem Dach der Regelschule gibt es die inklusive Beschulung, die spezielle sonderpädagogische Beratung und Unterstützung in der Form des Sonderpädagogischen Dienstes, sonderpädagogische Beratung

von Lehrkräften, Schulen und Kindergärten (Frühberatungsstellen).

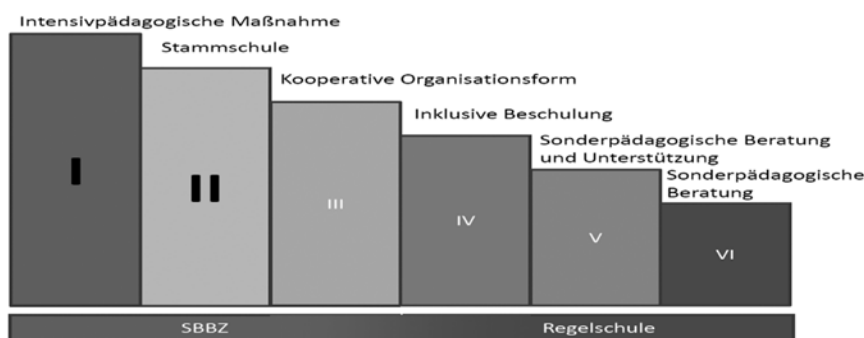
Konkret gibt es in der Gotthilf-Vollert-Schule spezielle Klassen für Kinder und Jugendliche mit seelischer Behinderung und von der Grundschule bis in den berufsschulischen Bereich auch be-

sondere Klassen für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen. Die Förderung ist hierbei interdisziplinär gestaltet von Schule (Lehrkräfte mit TEAACH-Ausbildung) und Jugendhilfe (Sozial- und Heilpädagogen) als Ganztagesbetreuung an vier Tagen. Neben dem Erlernen von Kulturtechniken liegt der Schwerpunkt beim projekt- und lebenspraktischen Unterricht mit dem Ziel größtmögliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Eine spezielle Klasse „BL-Klasse“, ist eine Vorbereitungs-klassse auf „Beruf und Leben“ und soll schulmüden Jugendlichen eine Tagesstruktur geben, soll ihnen Schlüsselqualifikationen für ihr späteres Leben mit auf den Weg geben und sie im Bereich der Kulturtechniken als wichtige Grundlage für ihr weiteres Leben qualifizieren. Daher wird den jungen Menschen im Rahmen von Altpapiersammlungen, durch Brennholzaufbereitung u. a. beigebracht, wie man z. B. Rechnungen schreibt, ein Konto eröffnet und tägliche Herausforderungen im Alltag meistert. Zielsetzung ist die Wiedereingliederung in eine reguläre Klasse des SBBZ.

Für Kinder und Jugendliche, die aktuell keine Schule besuchen können, z. B. Schulphobiker, Jugendliche mit Auszeiten oder intensiven sozialpädagogischen Einzelmaßnahmen im In- und Ausland (ISE), Sportler, die unterwegs sind, oder Kinder von Reisenden, Zirkus und Binnenschiffen, gibt es das „Virtuelle Klassenzimmer“, eine schulnahe Begleitung in Form einer individuellen pädagogischen Lernförderung über das Medium Computer und Internet. Die jungen Menschen loggen sich im virtuellen Klassenzimmer ein, bekommen

Stufen der Inklusion



nach den baden-württembergischen Bildungsplänen von den Lehrkräften täglich ihre Aufgaben online zugesandt und bearbeiten diese sofort. Dieses Projekt wurde 2009 als Ort der Ideen durch die Initiative Deutschland – Land der Ideen ausgezeichnet.

In der zweiten Stufe – „normale“ Beschulung im SBBZ ESENT – wird in überschaubaren Klassengrößen im Klassenlehrerprinzip in den Bildungsgängen Grund-, Haupt-, Werkreal- und Förderschule mit den Schülerinnen und Schülern zusätzlich Sozialverhalten und der Umgang mit Konflikten eingeübt. Hierfür gibt es in der Gotthilf-Vollert-Schule ein besonderes Profulfach „LL – Leben lernen“, in dem die sechs Bildungsbereiche aus dem Rahmenplan (Bildungsplan 2010 Schule für Erziehungshilfe des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg) „Identität und Selbststeuerung“, „Alltagsbewältigung“, „Umgang mit anderen“, „Leben in der Gesellschaft“, „Arbeit“ und „Anforderungen und Lernen“ besondere Beachtung finden. Ab Klasse 8 wird auf die Berufsvorbereitung großer Wert gelegt. Als „AWT-Tag“ (Arbeit-Wirtschaft-Technik) erfahren die Jugendlichen wöchentlich achtstündig im vierteljährlichen Wechsel die Berufsfelder Holz, Farbe, Metall und Hauswirtschaft. Darüber hinaus gibt es für Jugendliche, die sich noch berufliche Schlüsselqualifikationen aneignen müssen, VAB-Klassen (bisher BVJ) in Sonderform, auch speziell für Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen eine einjährige hauswirtschaftliche Förderberufsfachschule und eine zweijährige Berufsfachschule, die immer gekoppelt sind mit verschiedenen Schülerübungsfirmen (Restaurantbetrieb, Verkauf, Renovation usw.).

Die meisten der dezentralen Schulangebote arbeiten nach dem entwickelten Konzept „Schule des Lebens“. In Wohnhäusern werden bis zu neun junge Menschen ab Klasse 3 bis Klasse 10 vom sonderpädagogischen Bildungsanspruch im Schwerpunkt Lernen bis zum Realschüler an fünf Tagen von 8.30 Uhr bis 16.30 Uhr von zwei Lehrkräften und einer sozialpädagogischen Fachkraft in den gleichen Räumlichkeiten beschult und betreut. Es gibt keinerlei Regiebetriebe, d. h. es wird selber geputzt, gekocht, renoviert, Rasen gemäht usw. Durch dieses handlungsorientierte, praktische Lernen in klaren nachvollziehbaren Strukturen erleben diese Jungen und Mädchen ein intensives Sozialtraining in der Gruppe und können sehr häufig nach 1 bis 2 Jahren in die Regelschule zurückgeführt werden. Eine intensive Elternarbeit ist mit eingeschlossen. Auch dieses Projekt wurde 2010 von der Initiative Deutschland – Land der Ideen mit „Ausgezeichneter Ort der Ideen“ prämiert.

Als nächste Stufe hin zur normalen Beschulungsform bietet die Gotthilf-Vollert-Schule an fünf Standorten an Regelschulen, auch Gemeinschaftsschulen, kooperative Organisationsformen an. Hierbei bleiben die jungen Menschen mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung in ihren Schulen und Klassen und werden von Lehrkräften des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ) unterstützt, sei es in Form von Team-Teaching, sei es in Form von individueller Unterstützung im Klassenverband oder auch in Einzelsettings bis hin zum Sozialtraining. Zusätzlich werden diese Kinder noch durch Jugendhilfemaßnahmen vor Ort unterstützt.

Die Erfahrung bisher zeigt, dass die Kooperation Regelschule – SBBZ – Jugendhilfe den Erfolg inklusiver Maßnahmen in diesem Bereich deutlich erhöht.

Eine inklusive Beschulung findet derzeit nur bei einem Schüler im Gymnasium statt. Das bisher geltende Schulgesetz er-

laubte im laufenden Schuljahr eine inklusive Beschulung mit Unterstützung durch einen privaten Schulträger nicht. Diese Form ist erst ab dem Schuljahr 2016/2017 möglich. Als nächste, noch „schwächere“ Unterstützungsstufe, vor allem im Regelschulbereich, bietet die Gotthilf-Vollert-Schule sonderpädagogische Unterstützung und Beratung an. Der sonderpädagogische Dienst kann subsidiär hinzugezogen werden und berät bei Verhaltensproblemen an den jeweiligen Kooperationsstellen die Lehrkräfte und Eltern, aber auch die Schülerinnen und Schüler direkt, sachlich und kompetent. Es werden Wege erarbeitet, die aus Krisen und Zwickmühlen herausführen. Im Speziellen gilt es auszuloten, welche inner-schulischen und außerschulischen Ressourcen noch ausgeschöpft werden können, um den Verbleib der Schülerin oder des Schülers an der Schule zu sichern. Die Schwerpunkte sind hierbei Prävention und Förderplanung sowie Wissenstransfer, wobei die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie Jugendämter, Schulämter, medizinischen Diensten, aber auch mit Vereinen usw. unabdingbar ist. Hierbei setzen wir Lehrkräfte mit systemischer Beraterausbildung ein. Darüber hinaus bietet die Gotthilf-Vollert-Schule noch für alle Schulen eine Notfallberatung und Beiträge zu pädagogischen Tagen an Regelschulen an.

Präventiv gibt es auch durch das SBBZ ESENT für die Landkreise Tuttlingen, Rottweil und Schwarzwald-Baar eine sonderpädagogische Frühberatungsstelle, bei der Kolleginnen und Kollegen in Kindergärten Erzieherinnen und Erzieher, aber auch Eltern beraten, kurze Stärkung des elterlichen Erziehungsverhaltens anbieten und frühzeitig auf Erziehungsdefizite von Kleinkindern aufmerksam machen.

„Da sich oft häusliche Situationen ändern, brauchen wir gestufte, durchlässige Systeme“, so Dipl.-Päd. Volker Schmidt, „um diesen jungen Menschen mit ihren individuellen Bildungs- und Förderbedarfen gerecht zu werden und wirkliche Teilhabe am Leben, Beruf und Gesellschaft zu ermöglichen.“

Dafür braucht es vor allem ein gesellschaftliches und politisches Verständnis für die besonderen Problemlagen dieser Schülerinnen und Schüler und ihrer Familien und den politischen Willen, im Rahmen der Prävention auch in Unterstützungssysteme zu investieren. Ein zentraler Punkt für die weitere gelingende Arbeit an der Gotthilf-Vollert-Schule ist die ausreichende Versorgung mit Personalressourcen, die vor allem im intensiven Bereich leider bei weitem nicht ausreicht. „Denn die meisten dieser jungen Menschen könnten bei sehr guter Unterstützung und Förderung – nicht nur durch die Jugendhilfe – später in unsere Sozialsysteme durch Teilhabe wieder entsprechend einzahlen!“, so Dipl.-Päd. Volker Schmidt.

„Von Intensiv zur Inklusion“, die Erfolge der Gotthilf-Vollert-Schule und des Trägervereins Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e. V. zeigen, dass die von SBBZ ESENT entwickelten gestuften, dezentralen Bildungs- und Förderangebote geeignet sind, jungen Menschen, trotz widriger Umstände, eigenverantwortliche und größtmögliche Teilhabe am Leben, Beruf und Gesellschaft zu ermöglichen.

*Dipl.-Päd. Volker Schmidt
Rektor als Leiter eines Sonderpädagogischen Bildungs-
und Beratungszentrums mit dem Förderschwerpunkt
emotionale und soziale Entwicklung
u. stellv. Gesamtleiter*

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

**gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 12,-**



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in diverse schulrelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** als Schule oder Elternbeirat für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z.B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 12,-
___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 12,-
Einzelpreis € 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift

Kd.-Nr.: _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die erste Ware in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie dem Neckar-Verlag mittels einer eindeutigen Erklärung (z. B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.